

Forscher aus 33 Ländern präsentierten in Bulgarien innovative Entwicklungen natürlicher Substanzen zugunsten der menschlichen Gesundheit

Автор(и): Растителна защита
Дата: 31.05.2025 Брой: 5/2025



In Bansko fand eine internationale Konferenz zur Erforschung und Entwicklung von Naturstoffen für Medizin, Pharmazie und die Kosmetikindustrie statt. Bei einer offiziellen Zeremonie begrüßte das bulgarische Wissenschaftsteam und Organisatorenteam der Veranstaltung fast 230 Gastforscher aus 33 Ländern. Prof. Dr. Milen Georgiev, Leiter von Forschungsteams am Zentrum für Pflanzensystembiologie und Biotechnologie (CPSBB) und am Institut für Mikrobiologie der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften (BAS), Prof. Dr. Penka Petrova, Präsidentin der BAS, zusammen mit Assoc. Prof. Dr. Kalina Alipieva, Direktorin des Instituts für

Organische Chemie mit Zentrum für Phytochemie (IOCCP) an der BAS und Dekanin der Pharmazeutischen Fakultät an der Medizinischen Universität – Plovdiv, Prof. Dr. Georgi Momekov, eröffneten die Konferenz, die über vier Tage vom 27. bis 30. Mai 2025 stattfand.



Forscher von vier Kontinenten kamen nach Bulgarien, um an der Veranstaltung teilzunehmen und Erfahrungen bei der Entdeckung und Entwicklung von Naturstoffen für die Herstellung von Nahrungsergänzungsmitteln, Arzneimitteln und Kosmetikprodukten auszutauschen. Es wurden wegweisende Studien vorgestellt, die sich mit der Isolierung, Identifizierung und Anwendung bioaktiver Verbindungen aus Pflanzen und Lebensmitteln befassen, die nachweislich oder potenziell positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben.

Naturprodukte spielen weltweit eine immer bedeutendere Rolle in der Pharmazie und Medizin, wobei ein Wachstum ihrer Verwendung sowohl in der traditionellen als auch in der modernen Medizin zu beobachten ist. Etwa 25 % der Arzneimittel auf dem Weltmarkt sind pflanzlichen Ursprungs. Im Jahr 2024 wurde der globale Markt für pflanzliche Arzneimittel auf 214,5 Milliarden Euro geschätzt und soll bis 2032 voraussichtlich 402 Milliarden Euro erreichen. In Europa führt der Markt mit einem Anteil von 44,55 % im Jahr 2024, wobei ein deutlicher Anstieg des Interesses an Phytotherapie und der Integration pflanzlicher Produkte in die Gesundheitsversorgung zu verzeichnen ist. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation sind etwa 80 % der Bevölkerung in Entwicklungsländern für die primäre Gesundheitsversorgung auf traditionelle Medizin, einschließlich pflanzlicher Heilmittel, angewiesen.

Auch in der Kosmetikindustrie ist ein wachsender Trend zu verzeichnen. Im Jahr 2024 wurde der globale Markt für pflanzliche Kosmetikprodukte auf 83,3 Milliarden Euro geschätzt und soll bis 2033 voraussichtlich 286,1 Milliarden Euro erreichen, mit einer jährlichen Wachstumsrate von über 13 %, wobei der Segment für Hautpflege den größten Anteil hält. All dies ist auf die fortschreitende Zunahme von Investitionen in Forschungs- und

Entwicklungsaktivitäten zur Schaffung wirksamer pflanzlicher Formulierungen zurückzuführen. Einige der fortschrittlichsten wissenschaftlichen Studien wurden genau in Bulgarien während der Konferenz vorgestellt." Dies betonte Prof. Dr. Milen Georgiev, Organisator des groß angelegten Forums.

Der Hauptfokus der Konferenz lag auf der Rolle von Naturstoffen bei der Durchführung innovativer Therapien und bei der Prävention eines breiten Spektrums von Gesundheitszuständen und Krankheiten wie Alterung, Erkrankungen des zentralen Nervensystems, onkologische Erkrankungen sowie zur Verbesserung der Immunität, Langlebigkeit, gesunden Alterung usw.



Prof. Dr. Robert Verpoorte, Emeritierter Professor für Pflanzenzellbiotechnologie an der Universität Leiden, Niederlande

Zu den Gastrednern der Veranstaltung gehörten Prof. Dr. Robert Verpoorte, Emeritierter Professor für Pflanzenzellbiotechnologie an der Universität Leiden, Niederlande, und Prof. Dr. Jean-Luc Wolfender, ein führender Wissenschaftler an der Universität Genf und Leiter eines Forschungsteams für phytochemische bioaktive Naturprodukte.

Die Konferenz umfasste Posterausstellungen, Workshops und Vorträge mit der Teilnahme von Wissenschaftlern aus Bulgarien, den USA, Italien, Spanien, Serbien, der Schweiz, Polen, Griechenland, Irland, Österreich, den Niederlanden, der Türkei, Marokko, Pakistan, Israel, China, Taiwan, Brasilien, Thailand, Saudi-Arabien, Indien,

Argentinien, Südafrika und anderen. Forschungsinstitute und Universitäten aus über 20 Ländern unterstützten die Veranstaltung mit Vertretern im wissenschaftlichen Komitee.